

# Mediennutzung, politische Partizipation und Einstellungen zur Politik

Welche Rolle spielt das Internet?

Vortrag auf der Tagung „Politische Kommunikation“  
Klagenfurt, 12.5.2005

## **Politikverdrossenheit?**

Politikverdrossenheit ist eine Gefahr für das demokratische politische System.

Eine Demokratie kann auf Dauer nur dann bestehen, wenn sie von den Bürgern gewollt und unterstützt wird.

Wenn sich die Bürger von der Politik abwenden und ihr die Unterstützung entziehen, dann ist die Demokratie gefährdet.

## Politikverdrossenheit?

- niedrige Wahlbeteiligung
- Wahl von autoritären Parteien oder von reinen Interessenparteien
- Abkehr von den großen Volksparteien
- Unkonventionelle politische Partizipation  
(Bürgerinitiative / Unterschriftenlisten / Demonstrationen)

## Politikverdrossenheit?

- niedrige Wahlbeteiligung
- Wahl von autoritären Parteien oder von reinen Interessenparteien
- Abkehr von den großen Volksparteien
- Unkonventionelle politische Partizipation  
(Bürgerinitiative / Unterschriftenlisten / Demonstrationen)



- Indikatoren sind problematisch.
- Handlungsweisen sollten als mögliche Folgen von Politikverdrossenheit konzeptionalisiert werden.



- Einstellungen zur Politik statt Politikverdrossenheit

## Fragestellungen

Durch welche politikbezogenen Erfahrungen werden die Einstellungen der Bürger zur Politik beeinflusst?

- Was sind Einstellungen zur Politik?
- Welche Einstellungen zur Politik haben die Bürger?
- Wie haben sich die Einstellungen entwickelt?
- Was sind politikbezogene Erfahrungen?
- Wie beeinflussen politikbezogene Erfahrungen die Einstellungen?
- Welche Erfahrungsbereiche haben welchen Einfluss?
- Welche Rolle spielen dabei mediale Erfahrungen allgemein?
- Welche Rolle spielt dabei speziell das Internet?

**Was sind Einstellungen zur Politik?**



**Dimensionierung**

## Dimensionen der Einstellungen zur Politik

POLITY (Strukturen)			POLITICS (Prozesse)			POLICY (Inhalte)
Regierung	Regierungssystem	Politische Gemeinschaft	Willensbildung	Entscheidung	Implementation	Politikfelder
Effektivität der amtierenden Regierung und einzelner Regierungsmitglieder	Effektivität des politischen Systems  Legitimität des politischen Systems  Institutionenvertrauen  Parteiidentifikation	Identifikation mit der politischen Gemeinschaft  Soziales Vertrauen	Einflussüberzeugung	Responsivität der politischen Akteure  Integrität der politischen Akteure	Umsetzung und Durchsetzung politischer Entscheidungen	Bewertung der Regierungsleistung und Erwartung an die Oppositionsleistung in einzelnen, als wichtig bewerteten Politikfeldern

## Dimensionen der Einstellungen zur Politik

POLITY (Strukturen)			POLITICS (Prozesse)			POLICY (Inhalte)
Regierung	Regierungssystem	Politische Gemeinschaft	Willensbildung	Entscheidung	Implementation	Politikfelder
Effektivität der amtierenden Regierung und einzelner Regierungsmitglieder	Effektivität des politischen Systems	Identifikation mit der politischen Gemeinschaft	Einflussüberzeugung	Responsivität der politischen Akteure	Umsetzung und Durchsetzung politischer Entscheidungen	Bewertung der Regierungsleistung und Erwartung an die Oppositionsleistung in einzelnen, als wichtig bewerteten Politikfeldern
	Legitimität des politischen Systems	Soziales Vertrauen		Integrität der politischen Akteure		
	<b>Institutionenvertrauen</b>	→	Politiknahe Institutionen			
	Parteiidentifikation	→	Politikferne Institutionen			



**Welche Einstellungen zur Politik haben die Bürger?**

**Wie haben sich die Einstellungen entwickelt?**



**Sekundäranalyse einer 4-Wellen-Panel-  
Repräsentativbefragung**

## Profil der Untersuchung

Instrument:	Standardisierte Befragung
Erhebungsmethode:	Telefoninterviews (CATI)
Design:	Panel (4 Wellen)
Grundgesamtheit:	Deutsche Bevölkerung ab 16 Jahren
Stichprobe:	mehrstufige Zufallsauswahl, last Birthday
Befragungszeitraum:	2002, 2003, 2005 jew. Januar, 2004 März
Umfang:	ca. 1500 Befragte pro Welle
Primärforscher:	Vowe, Emmer, Seifert
Finanzierung:	DFG

## **Indikatoren für die Einstellungen zur Politik**

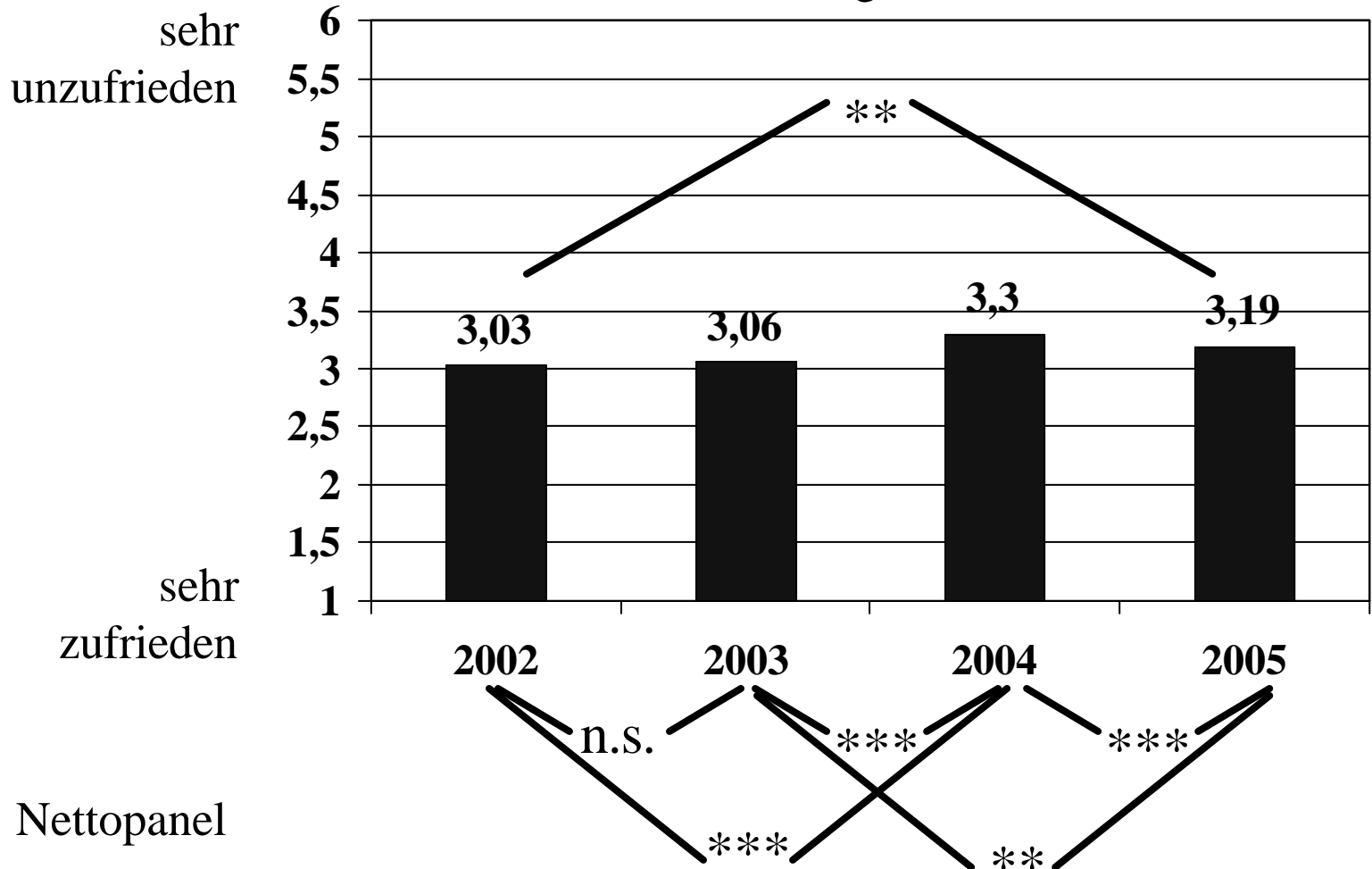
**Polity (Strukturen) – Regierungssystem –  
Legitimität des politischen Systems**

### **Demokratiezufriedenheit**

Wie zufrieden sind Sie – insgesamt betrachtet – mit der Demokratie in unserem Land? Welche Schulnote von eins bis sechs würden Sie für die Demokratie vergeben?

# Entwicklung der Unzufriedenheit mit der Demokratie

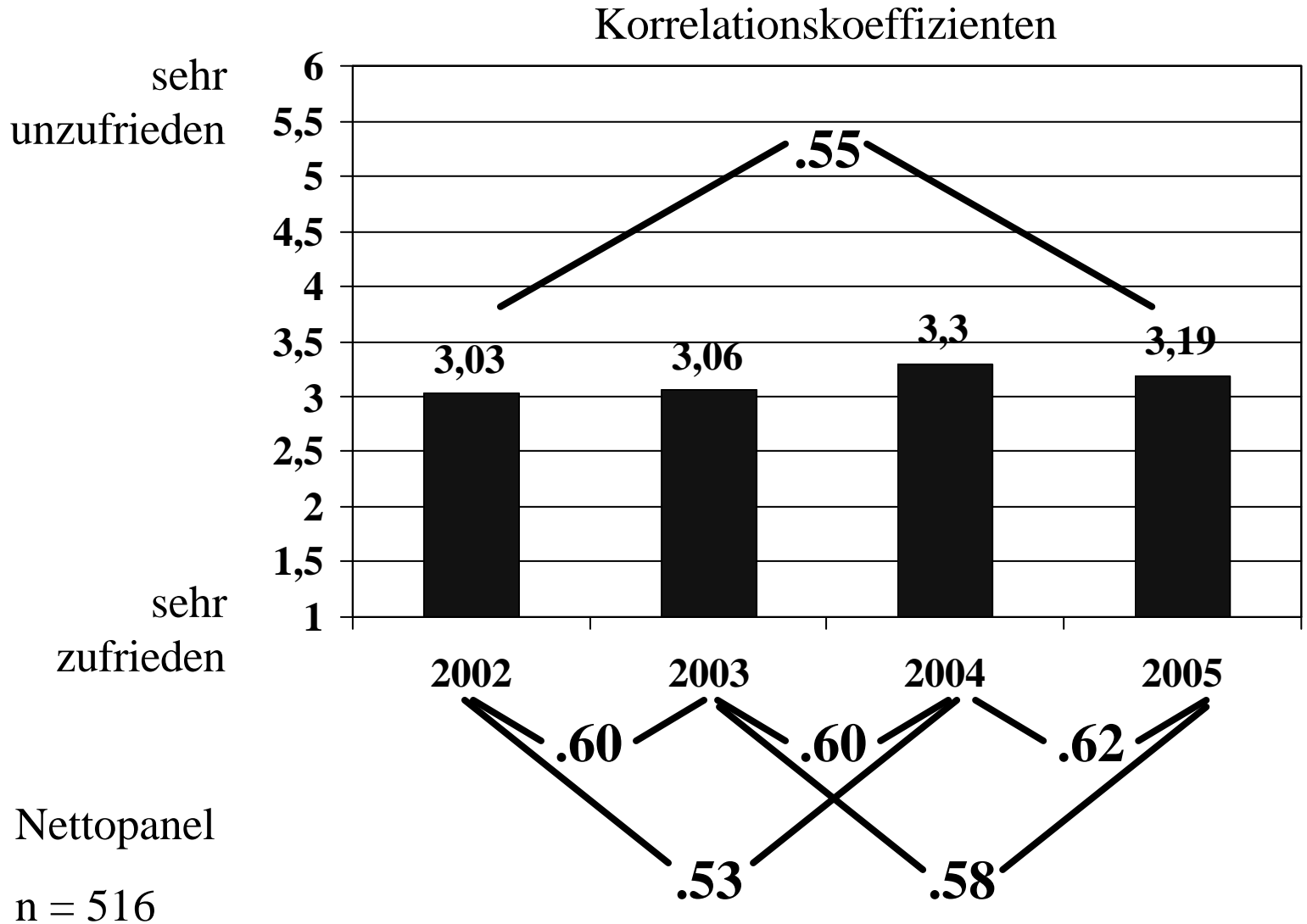
Mittelwertvergleiche: T-Test



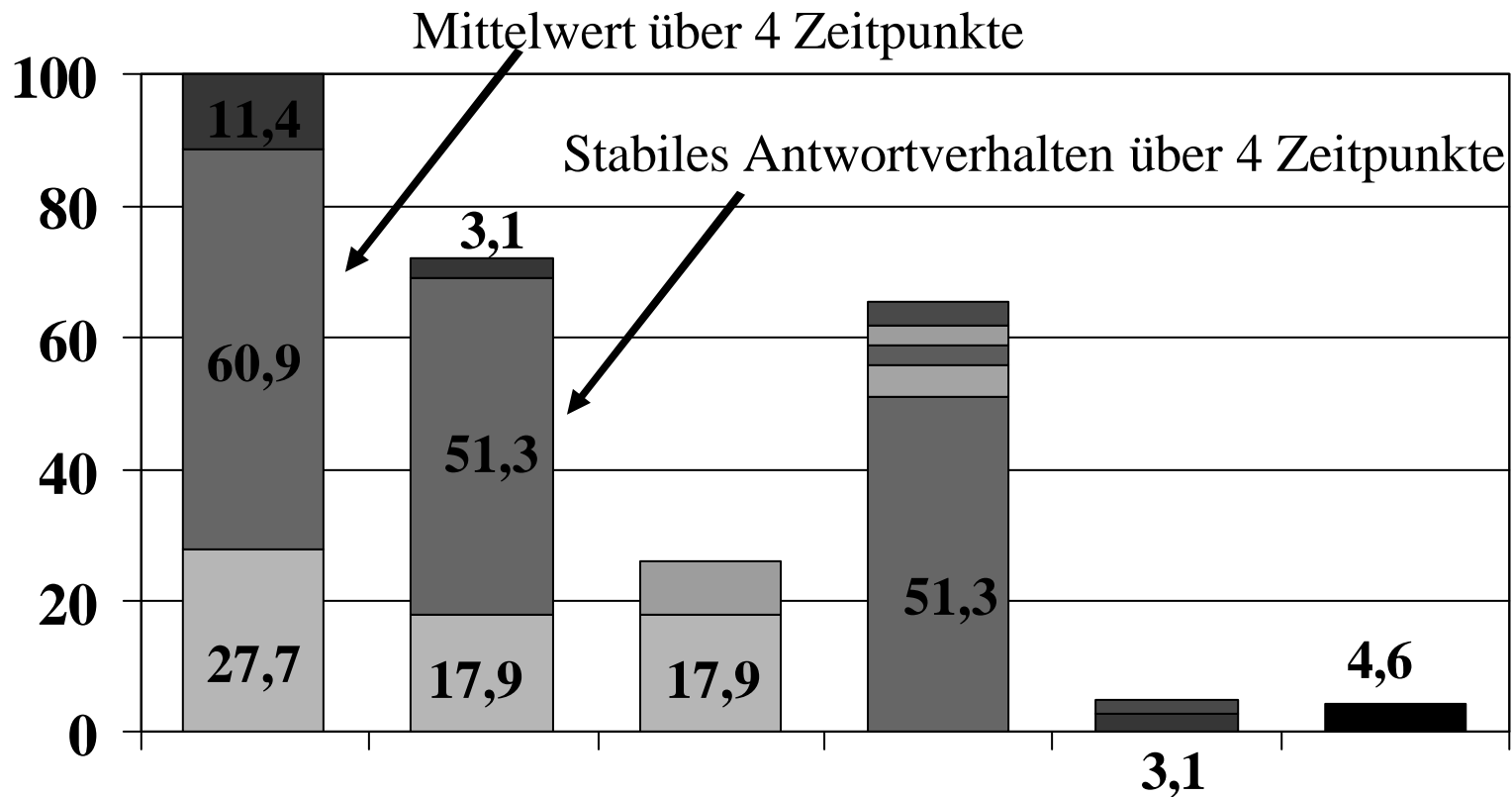
Nettopanel

n = 516

# Stabilität der Unzufriedenheit mit der Demokratie



# Stabilität der Unzufriedenheit mit der Demokratie



# **Indikatoren für die Einstellungen zur Politik**

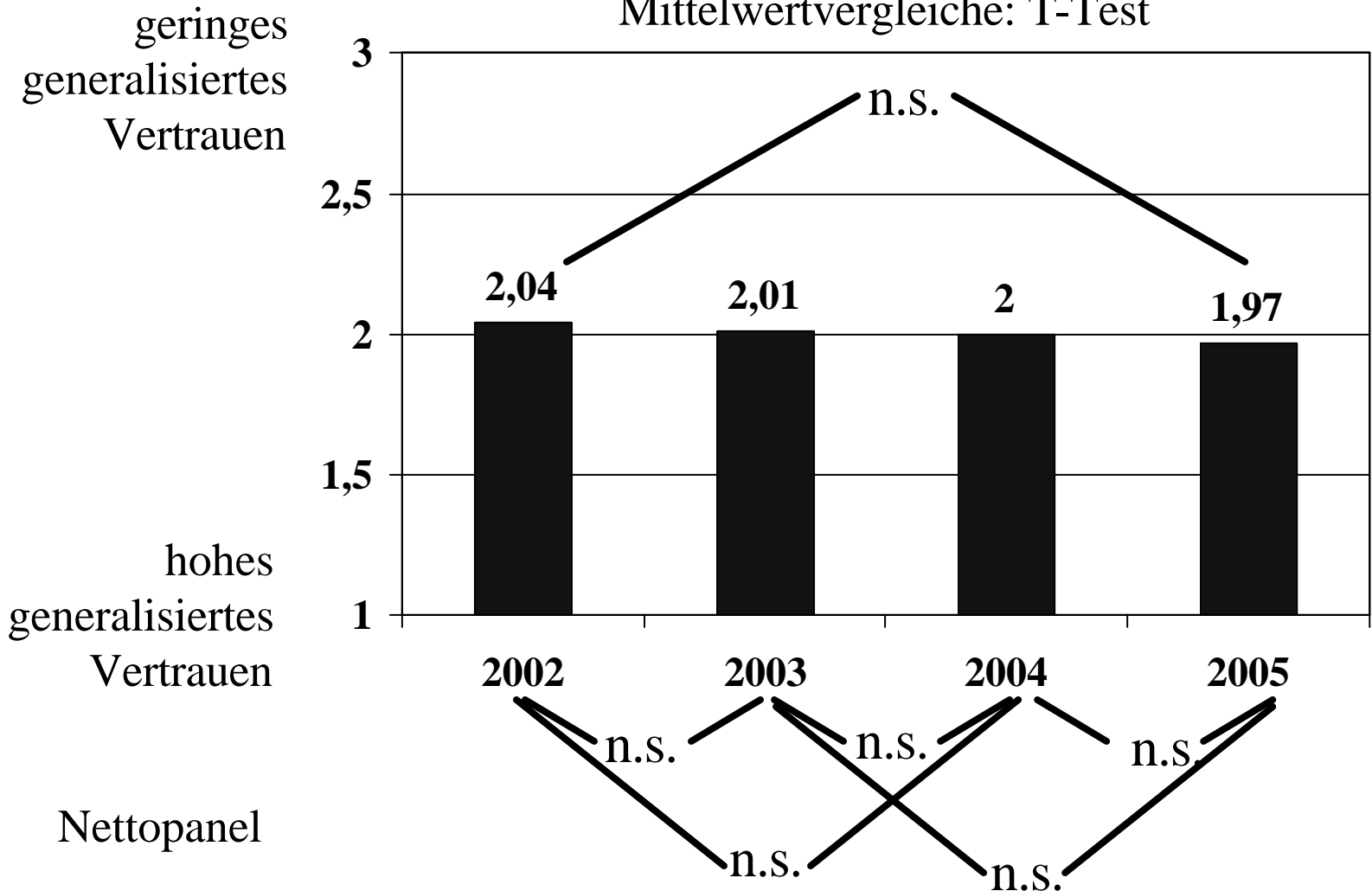
## **Polity (Strukturen) – Politische Gemeinschaft – Generalisiertes Vertrauen**

Jetzt einmal ganz allgemein gesprochen: Würden Sie eher sagen, dass man den meisten Menschen trauen kann oder dass man gar nicht vorsichtig genug sein kann im Umgang mit den Menschen?

- 1 man kann den meisten Menschen trauen
- 2 unentschieden
- 3 man kann vorsichtig genug sein

# Entwicklung des Misstrauens gegenüber den Mitmenschen

Mittelwertvergleiche: T-Test



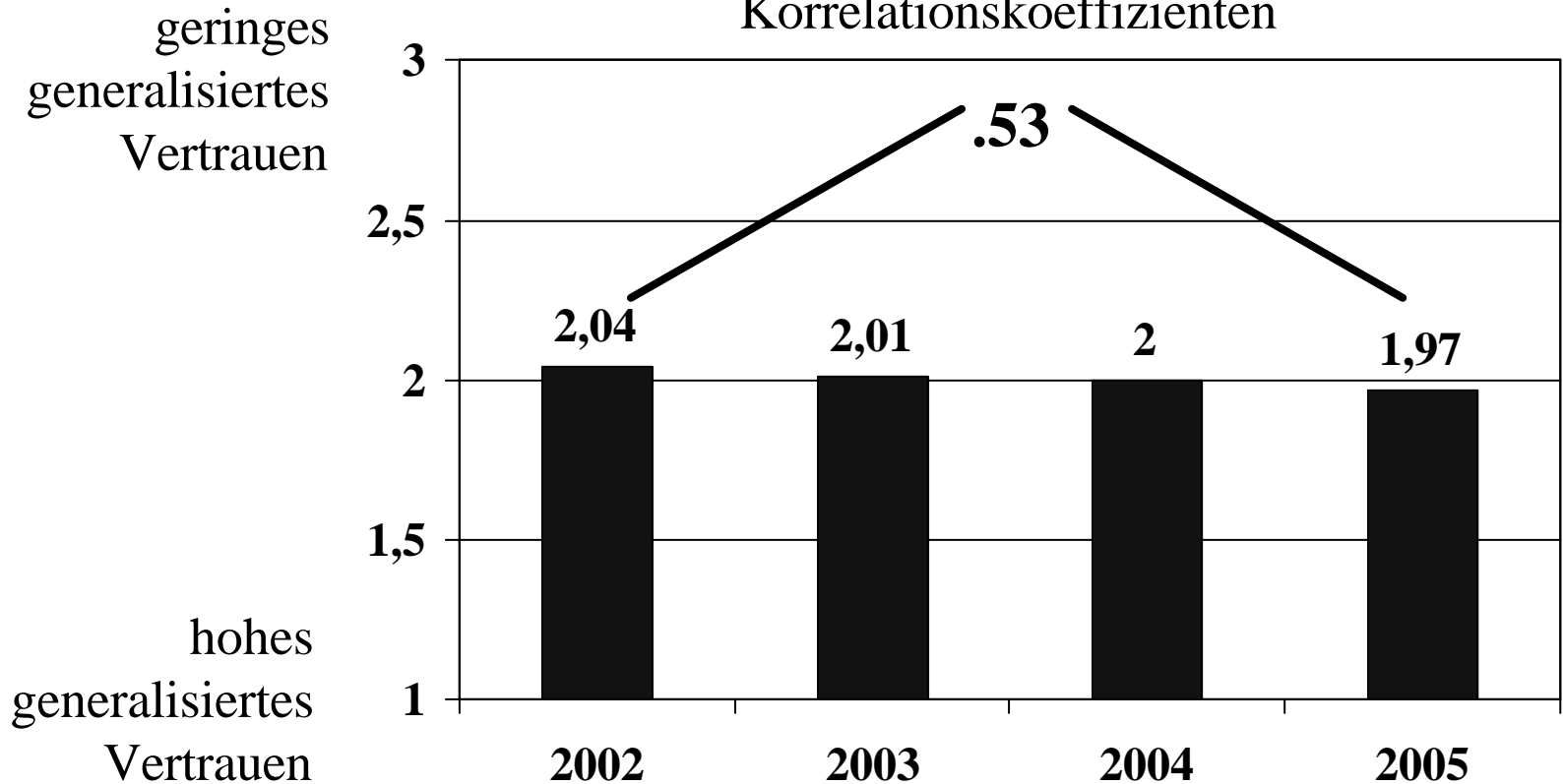
Nettopanel

n = 520



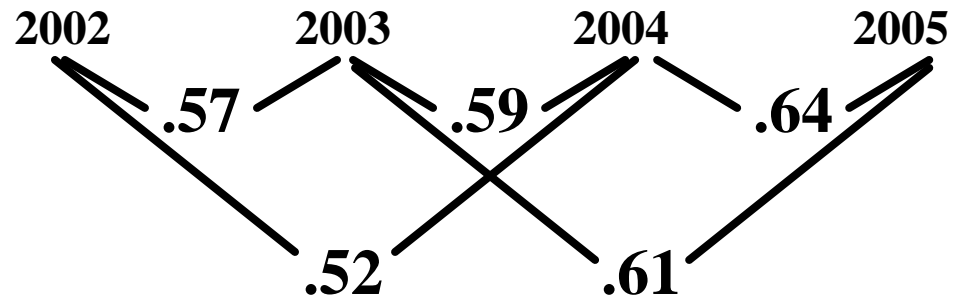
# Stabilität des Misstrauens gegenüber den Mitmenschen

Korrelationskoeffizienten



Nettopanel

n = 520



## Indikatoren für die Einstellungen zur Politik

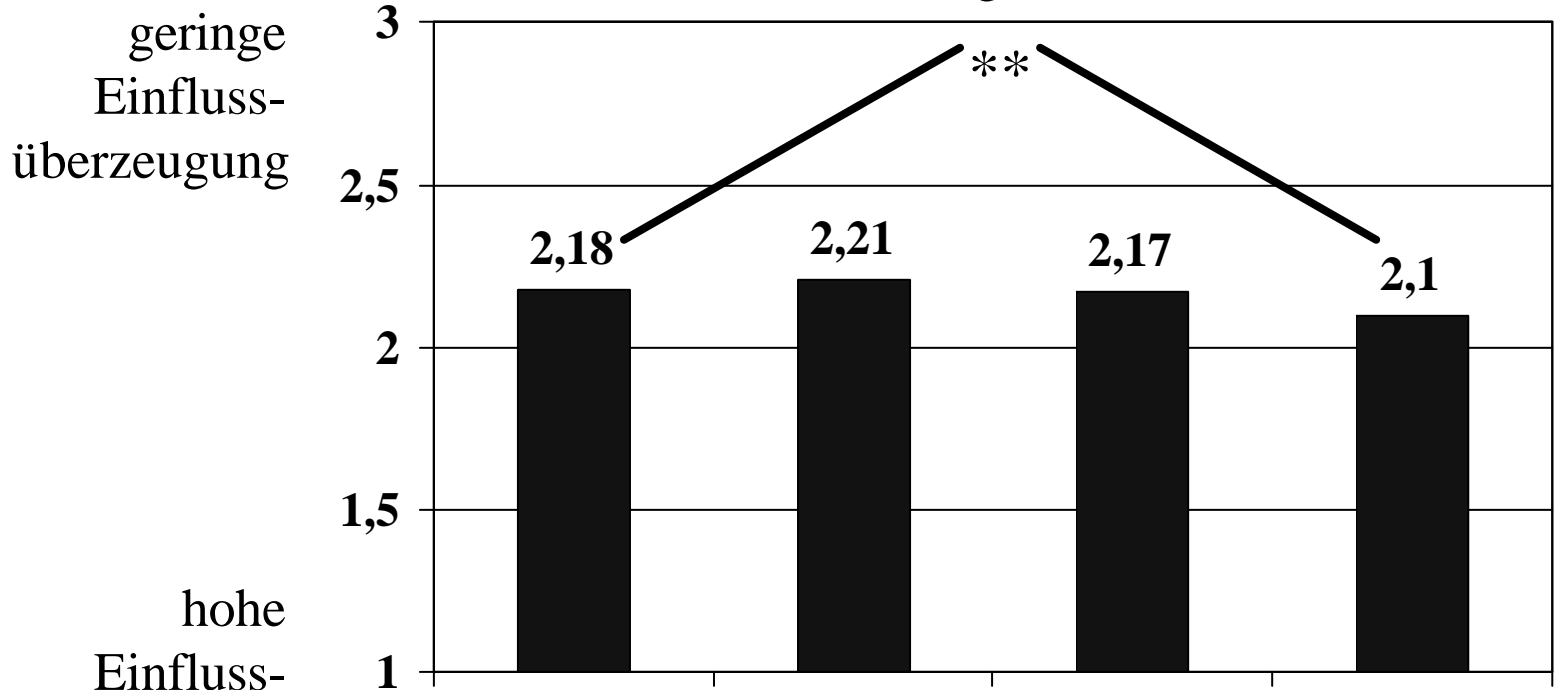
### Politics (Prozesse) – Willensbildung und Entscheidung - Responsivität und Einflussüberzeugung

- Die Politiker kümmern sich nicht viel drum, was die Leute denken!
- Als einfacher Bürger hat man sowieso keinen Einfluss darauf, was die Regierung tut!

1 stimme eher nicht zu, 2 stimme teilweise zu, 3 stimme voll zu

# Entwicklung der Zweifel an Einfluss und Responsivität

Mittelwertvergleiche: T-Test



geringe  
Einfluss-  
überzeugung

hohe  
Einfluss-  
überzeugung

2002

2003

2004

2005

n.s.

n.s.

\*\*

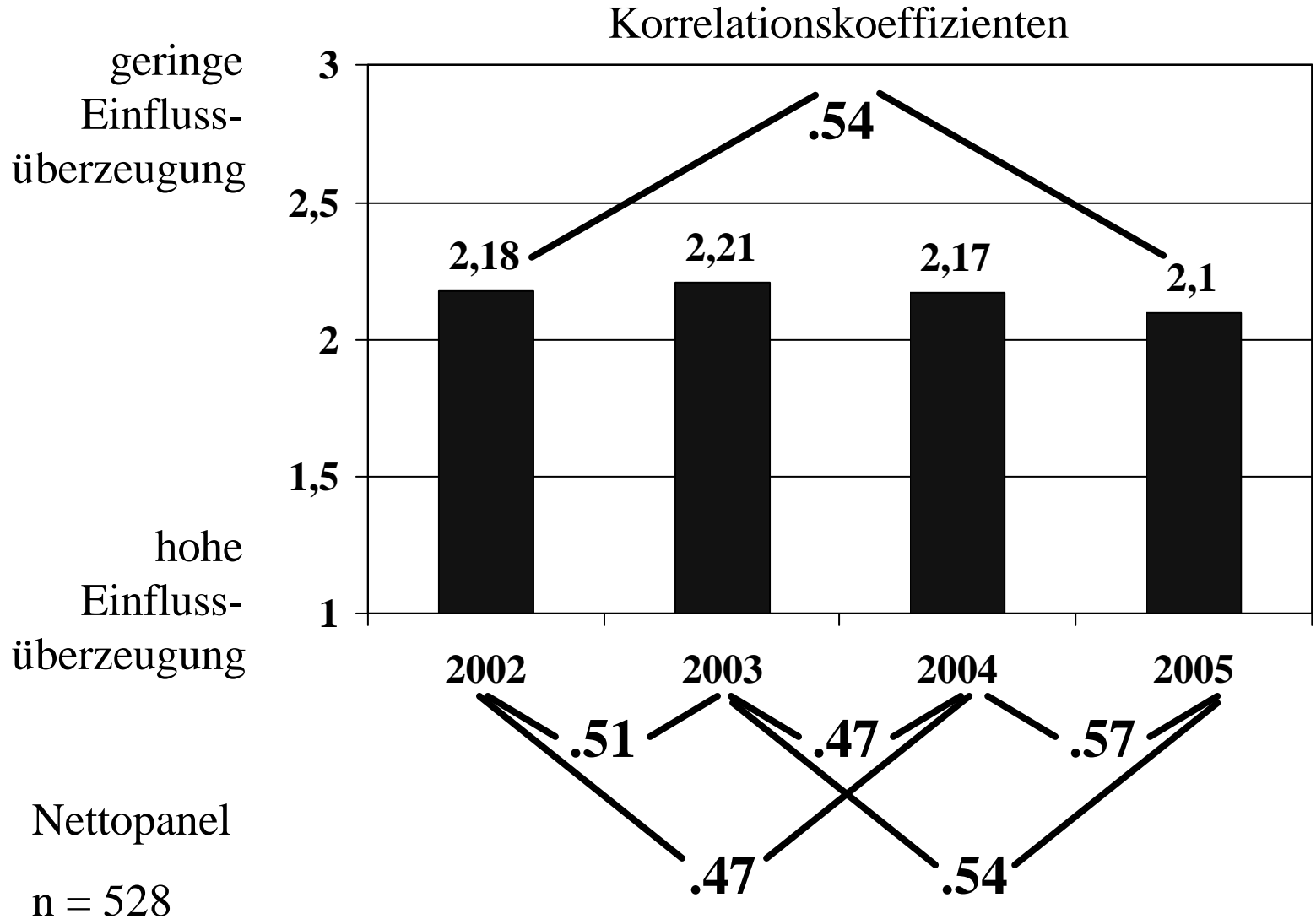
n.s.

\*\*\*

Nettopanel

n = 528

# Stabilität der Zweifel an Einfluss und Responsivität



# **Indikatoren für die Einstellungen zur Politik**

## **Polity (Strukturen) – Regierungssystem – Institutionenvertrauen**

Ich nenne Ihnen jetzt eine Reihe von Organisationen und staatlichen Einrichtungen.

Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie großes, mittleres oder nur geringes Vertrauen in die genannten Einrichtungen haben.

## Institutionenvertrauen

### Faktorenanalyse (2003)

	Politiknahe Institutionen	Politikferne Institutionen
Der Bundestag	.79	
Die Bundesregierung	.78	
Die Parteien	.74	
Die Polizei		.78
Die Gerichte		.71
Ämter und Behörden		.69

Hauptkomponentenanalyse

Varimax-Rotation

59% erklärte Varianz

alle Faktorladungen

> .30

**Wie können die Entwicklungen der  
Einstellungen zur Politik und die  
Unterschiede in den Einstellungen zur Politik  
zwischen den Befragten erklärt werden?**



**Politikbezogene Erfahrungen!**

**Was sind politikbezogene Erfahrungen?**



**Medienerfahrungen**



## **Politikbezogene Erfahrungen durch die Medien**

- Negativismus in der Politikberichterstattung
- Skandalisierung in der Berichterstattung
- Entertainisierung / Boulevardisierung

## Die Videomalaise – Hypothese

(Robinson 1975)

Diejenigen, die sich für ihre politische Information auf die Nutzung des Fernsehens verlassen, entwickeln negative Einstellungen zur Politik (sind entfremdet).

- Interpretation / narrative Struktur
- Negativismus
- Keine Hintergründe
- Konfliktorientierung
- Korruption / Schlamperein
- Einzelschicksale statt quantitative Fakten
- Künstliche Ausgewogenheit

## Einwände

- Nachrichtensendung ist nicht gleich Nachrichtensendung. Möglicherweise haben unterschiedliche Sendungen unterschiedliche Effekte.
- Das gleich gilt für Printmedien.
- Einstellungen zur Politik sind mehrdimensional: Sie müssen differenziert konzeptionalisiert und operationalisiert werden.
- Medien sind nur einer unter mehreren Erfahrungsbereichen, die Einfluss auf die Einstellungen zur Politik haben können.
- Mediennutzung kann auch positive Effekte haben: Informierte Personen verstehen Politik besser, werden zur Partizipation mobilisiert.
- Insbesondere das Internet bietet Möglichkeiten, die die Einflussüberzeugung stärken und so das Bild von der Politik verbessern können

**Was sind politikbezogene Erfahrungen?**



**Nicht nur Medienerfahrungen**

## **Sozialisationserfahrungen**

### **Indikatoren:**

- Alter (in Jahren)
- Bildung (Schulbildung 4 Stufen)
- Geschlecht
- Politisches Interesse (3er-Skala: wenig, mittel, stark)

## **Unmittelbar erlebte oder beobachtete Erfahrungen**

### **Indikatoren:**

- Beurteilung der Wirtschaftslage  
(4er-Skala: 1 = sehr gut; 4 = sehr schlecht)
- Mitgliedschaft in Parteien, Umweltschutzorganisation, Gewerkschaften, Bürgerinitiativen, (13er-Skala: 0 = nirgendwo Mitglied; 12 = in allen vier aktiv)
- Häufigkeit Politische Partizipation: durch Leserbriefschreiben, Spenden, Demonstrationsteilnahme, Unterschriftensammlung, Versammlungsteilnahme, Wortmeldungen, Anstecker tragen  
(22er-Skala: 0 = keine der Aktivitäten; 21 = alle 7 Aktivitäten mehr als zwei Mal im letzten Jahr ausgeführt)
- Häufigkeit Unkonventionelle pol. Partizipation (7er-Skala)

## **Interpersonal vermittelte Erfahrungen**

### **Indikatoren:**

Gespräche über Politik: „Wie oft unterhalten Sie sich am Arbeitsplatz oder mit Freunden über Themen, die Sie politisch für wichtig halten? (4er-Skala: 1 gar nicht, 4 oft)

## Medial vermittelte Erfahrungen

### Indikatoren Fernsehen:

- Wie oft sehen Sie sich im Fernsehen politische Magazine an, also Sendungen, in denen über politische Ereignisse und deren Hintergründe berichtet wird? (3er-Skala: 3 mehrmals pro Woche)
- Wie oft sehen Sie sich im Fernsehen Nachrichtensendungen an? (5er-Skala: 5=täglich, 3=ungefähr einmal pro Woche, 1=seltener)
- Und welche Nachrichtensendungen sehen Sie am häufigsten?
  - RTL, SAT1, PRO7 und RTL2 = Private \*
  - ARD, ZDF, Dritte = Öffentlich-Rechtliche \*
  - TV-System-Präferenz: Private minus öffentlich-rechtliche \*

\* mit dem Nutzungshäufigkeitsanteil gewichtet (Nutzungshäufigkeit / Zahl der genutzten Sender)



## Medial vermittelte Erfahrungen

### Indikatoren Print:

- Welche Nachrichtenmagazine oder Wochenzeitungen lesen Sie? (4er-Skala: 0 = keine, 3 = Spiegel, Focus, Zeit)
- An wie vielen Tagen in der Woche lesen Sie im allgemeinen eine Tageszeitung?
- Politische Tageszeitungsnutzung: Ich nenne Ihnen jetzt eine Reihe von Themenbereichen aus der Zeitung, bitte sagen Sie mir jeweils, wie sehr Sie sich dafür im allgemeinen interessieren: Politik / Wirtschaft (Themeninteresse multipliziert mit Nutzungstagen)

## **Medial vermittelte Erfahrungen**

### **Indikatoren Internet:**

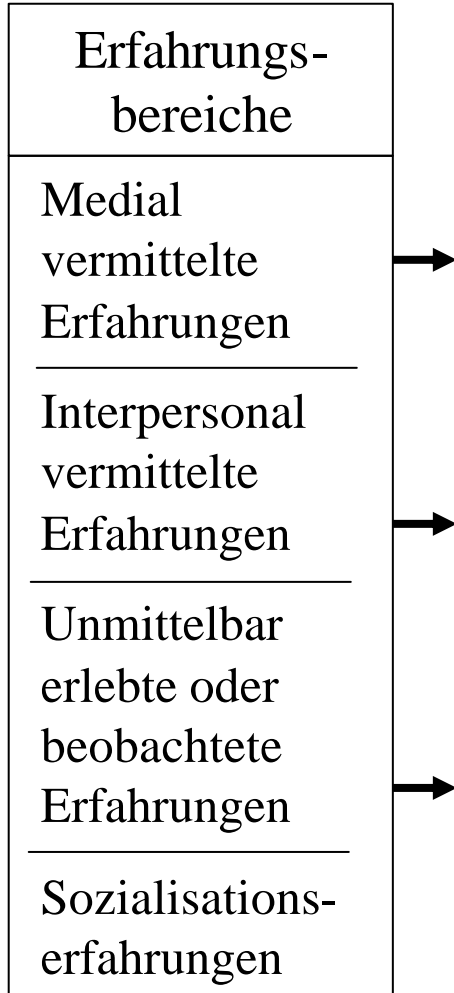
- **Onlinezugang:** Haben Sie die Möglichkeit ins Internet zu gehen? (0 = nein, 1 ja)
- **Onlinenutzung:** Und wie lange, grob gerechnet, nutzen Sie durchschnittlich pro Woche das Internet?
- **Onlinegespräche über Politik:** Wie oft unterhalten Sie sich im Internet mit Freunden oder anderen Menschen über Themen, die Sie politisch für wichtig halten, etwa in einem Chat, einer Newsgroup oder über E-Mail? (4er-Skala: 1 gar nicht, 4 oft)
- **Politische Kommunikation im Internet:** Informationssuche, Broschürenbestellung, Nutzung Politikerhomepage, E-Mail an Politiker, Onlineleserbrief, Onlineunterschriftensammlung, politische Inhalte Homepage, politische Texte in E-Mails)

**Wie beeinflussen politikbezogene Erfahrungen  
die Einstellungen zur Politik?**

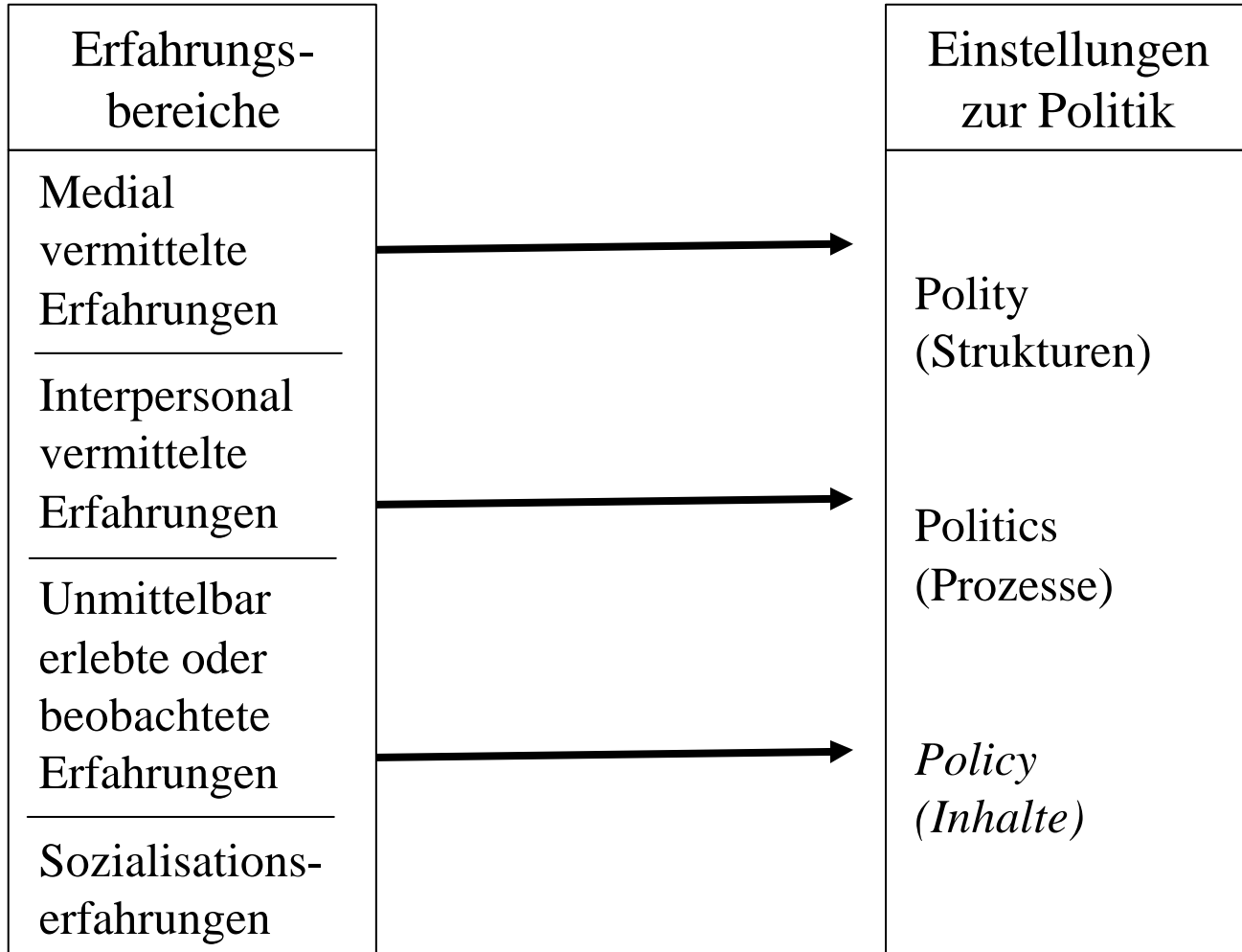


**Entwicklung eines Analysemodells**

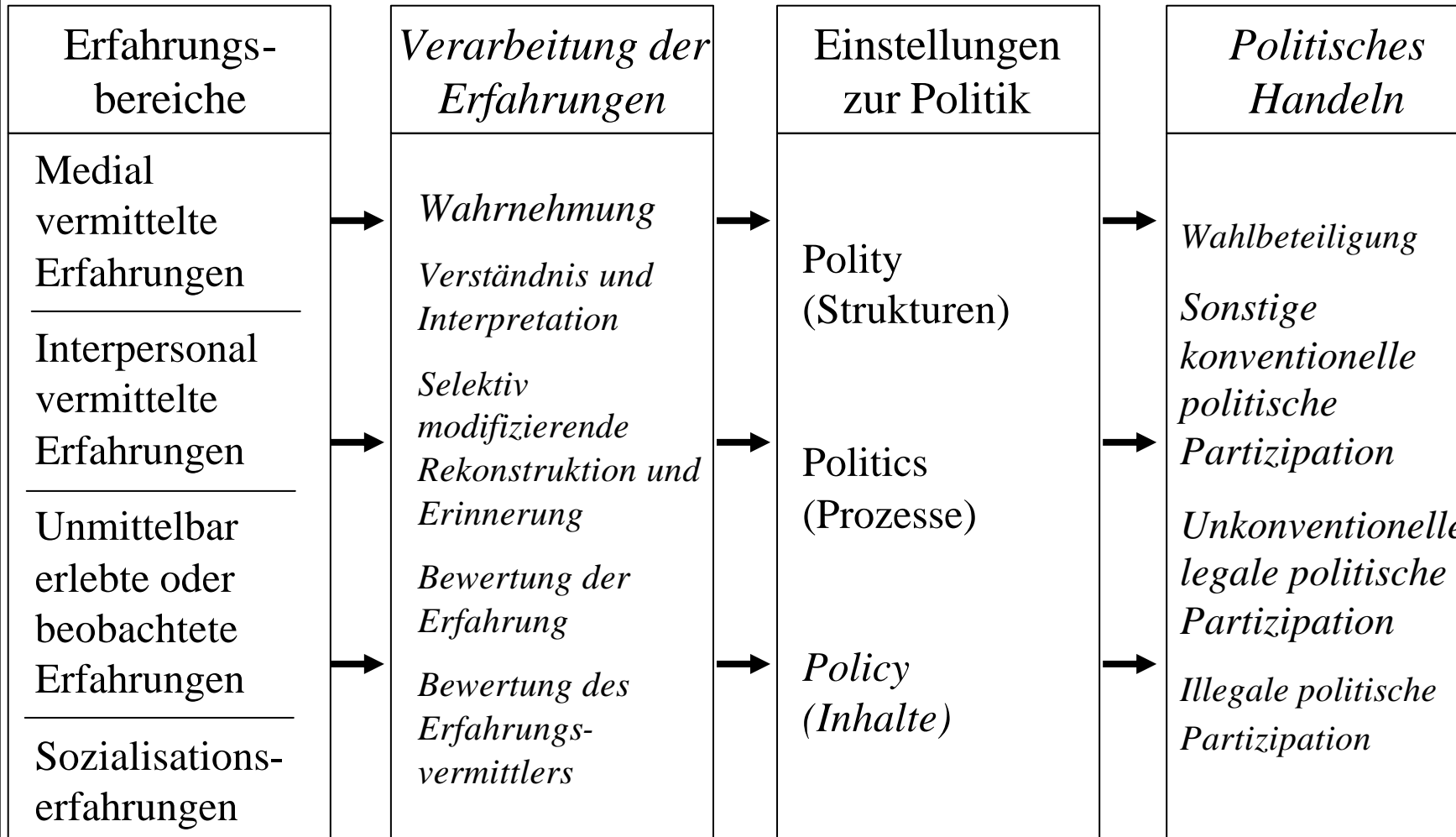
## Erklärungsmodell



## Erklärungsmodell



# Erklärungsmodell



**Welche Erfahrungsbereiche haben welchen Einfluss?**

**Welche Rolle spielen dabei mediale Erfahrungen allgemein?**

**Welche Rolle spielt dabei speziell das Internet?**



**Korrelationen und Regressionen**

## Sozialisationserfahrungen

<i>Bivariate Korrelationen</i>	Demokratie-zufriedenheit	Vertrauen politiknahe Institutionen	Vertrauen politikferne Institutionen	Einflussüberzeugung	Generalisiertes Vertrauen
Alter (niedrig)	.02	.04	.07	.15	.06
Bildung (hoch)	.22	.10	.04	.25	.25
Geschlecht (Männer)	.14	.08	.06	.13	.11
Politisches Interesse (hoch)	.22	.13	.03	.21	.19



## Unmittelbare und interpersonal vermittelte Erfahrungen

<i>Bivariate Korrelationen</i>	Demokratie-zufriedenheit	Vertrauen politiknahe Institutionen	Vertrauen politikferne Institutionen	Einflussüberzeugung	Generalisiertes Vertrauen
Wirtschaftslage (positiv)	.33	.35	.16	.23	.18
Mitgliedschaft (viele)	.08	.07	.07	.07	.10
Politische Partizipation (viel)	.09	.13	.03	.14	.23
Unkonventionelle pol. Partizipation	.09	.11	.03	.14	.18
Gespräche über Politik (häufig)	.16	.13	.07	.15	.20

## Medial vermittelte Erfahrungen: Fernsehen

<i>Bivariate Korrelationen</i>	Demokratie-zufriedenheit	Vertrauen politiknahe Institutionen	Vertrauen politikferne Institutionen	Einflussüberzeugung	Generalisiertes Vertrauen
Politische Magazine im TV (häufig)	.16	.09	-.03	.09	.12
Nachrichtennutzung im TV (häufig)	.05	.03	.02	-.01	.04
Private (wenig)	.16	.10	.11	.09	.13
Öffentlich-Rechtliche (viel)	.14	.07	.03	.02	.12
TV-System-Präferenz (öffentl.)	.18	.11	.09	.06	.15

## Medial vermittelte Erfahrungen: Print

<i>Bivariate Korrelationen</i>	Demokratie-zufriedenheit	Vertrauen politiknahe Institutionen	Vertrauen politikferne Institutionen	Einflussüberzeugung	Generalisiertes Vertrauen
Nachrichtensmagazine (viele)	.19	.10	.03	.19	.17
Tageszeitungsnutzung (häufig)	.08	.06	.05	.02	.05
Politische Tageszeitungsnutzung (viel)	.13	.11	.05	.08	.10

## Medial vermittelte Erfahrungen: Internet

<i>Bivariate Korrelationen</i>	Demokratie-zufriedenheit	Vertrauen politiknahe Institutionen	Vertrauen politikferne Institutionen	Einflussüberzeugung	Generalisiertes Vertrauen
Onlinezugang (ja)	.18	.05	.06	.19	.17
Onlinenutzung (viel)	.05	.04	.01	.11	.11
Onlinegespräche über Politik (oft)	.12	.03	.02	.18	.13
Pol. Kommunikation im Internet (viel)	.12	.05	.06	.18	.14

**Querschnitt 2003: Regressionsmodelle**

## Regressionsmodell: Demokratiezufriedenheit

	Sozialisation
R <sup>2</sup>	.08
Bildung	.18
Geschlecht	.10
Polit. Interesse	.14
Wirtschaftslage	
Pol. Gespräche	
TV-Systempräferenz	
TV Polit. Magazine	
Nachrichtenmagazine	
Onlinezugang	

## Regressionsmodell: Demokratiezufriedenheit

	Sozialisation	Unmittelbar und Interpersonal
R <sup>2</sup>	.08	.16
Bildung	.18	.14
Geschlecht	.10	.07
Polit. Interesse	.14	.10
Wirtschaftslage		.28
Pol. Gespräche		.06
TV-Systempräferenz		
TV Polit. Magazine		
Nachrichtenmagazine		
Onlinezugang		

## Regressionsmodell: Demokratiezufriedenheit

	Sozialisation	Unmittelbar und Interpersonal	Medial: TV und Print
R <sup>2</sup>	.08	.16	.17
Bildung	.18	.14	.13
Geschlecht	.10	.07	.08
Polit. Interesse	.14	.10	
Wirtschaftslage		.28	.27
Pol. Gespräche		.06	
TV-Systempräferenz			.09
TV Polit. Magazine			.06
Nachrichtenmagazine			.08
Onlinezugang			



## Regressionsmodell: Demokratiezufriedenheit

	Sozialisation	Unmittelbar und Interpersonal	Medial: TV und Print	Medial: Internet
R <sup>2</sup>	.08	.16	.17	.18
Bildung	.18	.14	.13	.09
Geschlecht	.10	.07	.08	.06
Polit. Interesse	.14	.10		
Wirtschaftslage		.28	.27	.27
Pol. Gespräche		.06		
TV-Systempräferenz			.09	.10
TV Polit. Magazine			.06	.07
Nachrichtenmagazine			.08	.07
Onlinezugang				.11

## Regressionsmodell: Vertrauen Politiknahe Institutionen

	Sozialisation
R <sup>2</sup>	.03
Bildung	.07
Geschlecht	.05
Polit. Interesse	.09
Wirtschaftslage	
Pol. Partizipation	
Pol. Gespräche	
Fernsehen u. Zeitung?	
Online?	

## Regressionsmodell: Vertrauen Politiknahe Institutionen

	Sozialisation	Unmittelbar und Interpersonal	Medial: TV und Print	Medial: Internet
R <sup>2</sup>	.03	.13	.13	.13
Bildung	.07			
Geschlecht	.05			
Polit. Interesse	.09			
Wirtschaftslage		.34	.34	.34
Pol. Partizipation		.06	.06	.06
Pol. Gespräche		.07	.07	.07
Fernsehen u. Zeitung?			-	-
Online?				-

## Regressionsmodell: Vertrauen Politik*ferne* Institutionen

	Sozialisation
R <sup>2</sup>	.01
Alter	.06
Geschlecht	.06
Wirtschaftslage	
Mitgliedschaft	
Zeitungsnutzung	
TV Private (wenig)	
Online?	

## Regressionsmodell: Vertrauen Politik*ferne* Institutionen

	Sozialisation	Unmittelbar und Interpersonal
R <sup>2</sup>	.01	.03
Alter	.06	.07
Geschlecht	.06	
Wirtschaftslage		.16
Mitgliedschaft		.06
Zeitungsnutzung		
TV Private (wenig)		
Online?		

## Regressionsmodell: Vertrauen Politik*ferne* Institutionen

	Sozialisation	Unmittelbar und Interpersonal	Medial: TV und Print	Medial: Internet
R <sup>2</sup>	.01	.03	.05	.05
Alter	.06	.07	.11	.11
Geschlecht	.06			
Wirtschaftslage		.16	.15	.15
Mitgliedschaft		.06		
Zeitungsnutzung			.06	.06
TV Private (wenig)			.11	.11
Online?				-

## Regressionsmodell: Generalisiertes Vertrauen

	Sozialisation
R <sup>2</sup>	.08
Bildung	.22
Geschlecht	.07
Polit. Interesse	.11
Wirtschaftslage	
Pol. Partizipation	
Pol. Gespräche	
TV-Systempräferenz	
Nachrichtenmagazine	
Onlinenutzung	

## Regressionsmodell: Generalisiertes Vertrauen

	Sozialisation	Unmittelbar und Interpersonal
R <sup>2</sup>	.08	.12
Bildung	.22	.18
Geschlecht	.07	.05
Polit. Interesse	.11	
Wirtschaftslage		.12
Pol. Partizipation		.14
Pol. Gespräche		.10
TV-Systempräferenz		
Nachrichtenmagazine		
Onlinenutzung		



## Regressionsmodell: Generalisiertes Vertrauen

	Sozialisation	Unmittelbar und Interpersonal	Medial: TV und Print
R <sup>2</sup>	.08	.12	.13
Bildung	.22	.18	.16
Geschlecht	.07	.05	
Polit. Interesse	.11		
Wirtschaftslage		.12	.12
Pol. Partizipation		.14	.13
Pol. Gespräche		.10	.09
TV-Systempräferenz			.06
Nachrichtenmagazine			.07
Onlinenutzung			

## Regressionsmodell: Generalisiertes Vertrauen

	Sozialisation	Unmittelbar und Interpersonal	Medial: TV und Print	Medial: Internet
R <sup>2</sup>	.08	.12	.13	.14
Bildung	.22	.18	.16	.15
Geschlecht	.07	.05		
Polit. Interesse	.11			
Wirtschaftslage		.12	.12	.11
Pol. Partizipation		.14	.13	.13
Pol. Gespräche		.10	.09	.09
TV-Systempräferenz			.06	.07
Nachrichtenmagazine			.07	.07
Onlinenutzung				.08

## Regressionsmodell: Einflussüberzeugung u. Responsivität

	Sozialisation
R <sup>2</sup>	.11
Alter	.13
Bildung	.17
Geschlecht	.06
Polit. Interesse	.17
Wirtschaftslage	
unkonv. Partizipation	
Nachrichtenmagazine	
Index: Partizipation	

## Regressionsmodell: Einflussüberzeugung u. Responsivität

	Sozialisation	Unmittelbar und Interpersonal
R <sup>2</sup>	.11	.14
Alter	.13	.14
Bildung	.17	.14
Geschlecht	.06	
Polit. Interesse	.17	.15
Wirtschaftslage		.18
unkonv. Partizipation		.06
Nachrichtenmagazine		
Index: Partizipation		

## Regressionsmodell: Einflussüberzeugung u. Responsivität

	Sozialisation	Unmittelbar und Interpersonal	Medial: TV und Print
R <sup>2</sup>	.11	.14	.14
Alter	.13	.14	.14
Bildung	.17	.14	.13
Geschlecht	.06		
Polit. Interesse	.17	.15	.14
Wirtschaftslage		.18	.18
unkonv. Partizipation		.06	.05
Nachrichtenmagazine			.07
Index: Partizipation			

**Politische Kommunikation und Gespräche über  
Politik im Internet und außerhalb des Netzes**

Politische Partizipation

+

Gespräche über Politik

+

Politische Kommunikation im Internet

+

Unterhaltung im Internet über Politik

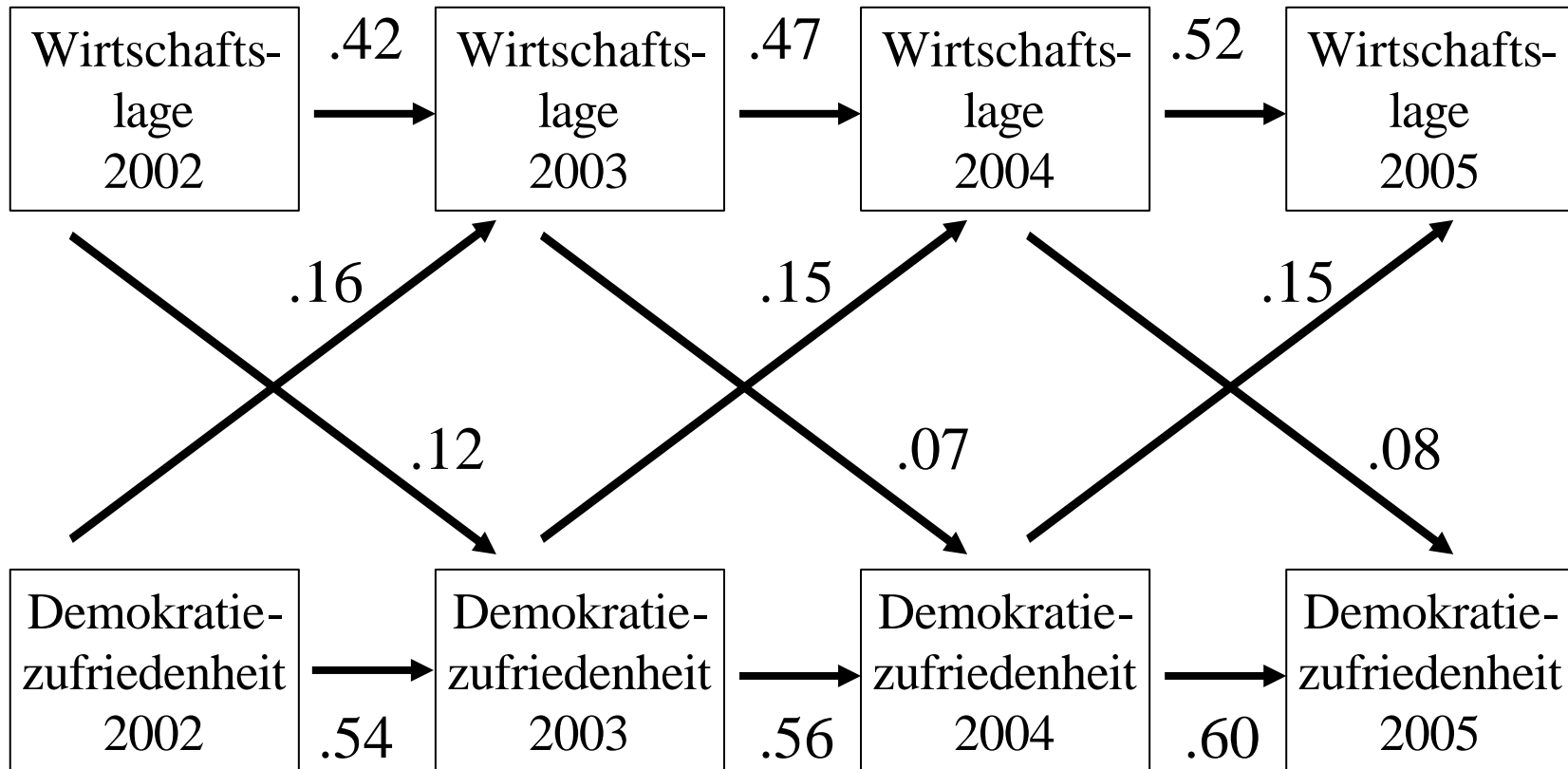
## Regressionsmodell: Einflussüberzeugung u. Responsivität

	Sozialisation	Unmittelbar und Interpersonal	Medial: TV und Print	Medial: Internet
R <sup>2</sup>	.11	.14	.14	.15
Alter	.13	.14	.14	.13
Bildung	.17	.14	.13	.12
Geschlecht	.06			
Polit. Interesse	.17	.15	.14	.12
Wirtschaftslage		.18	.18	.19
unkonv. Partizipation		.06	.05	
Nachrichtenmagazine			.07	.07
Index: Partizipation				.06

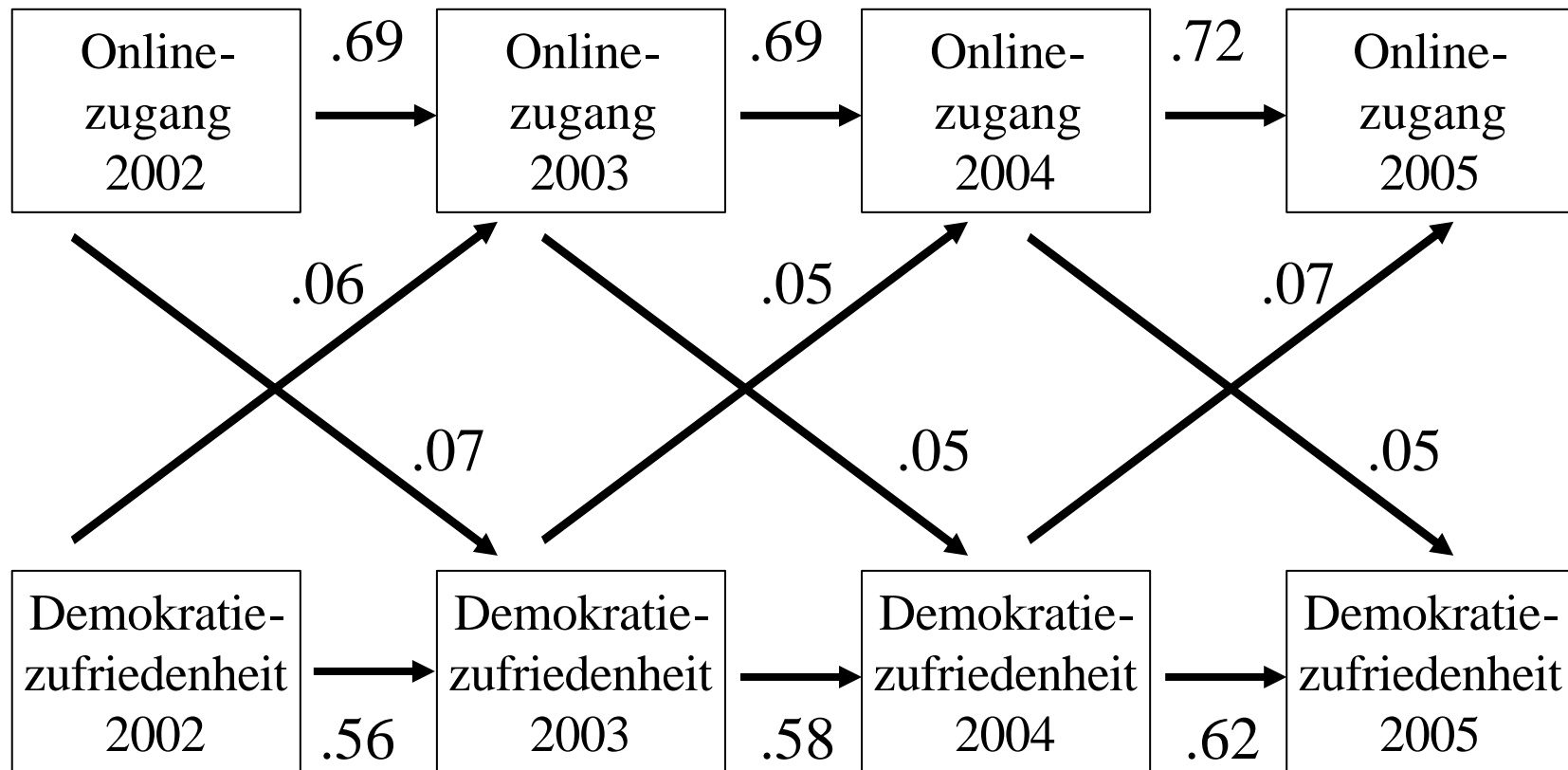
**Kausalität  
oder dynamisches Gleichgewicht von  
Erfahrungen und Einstellungen?**



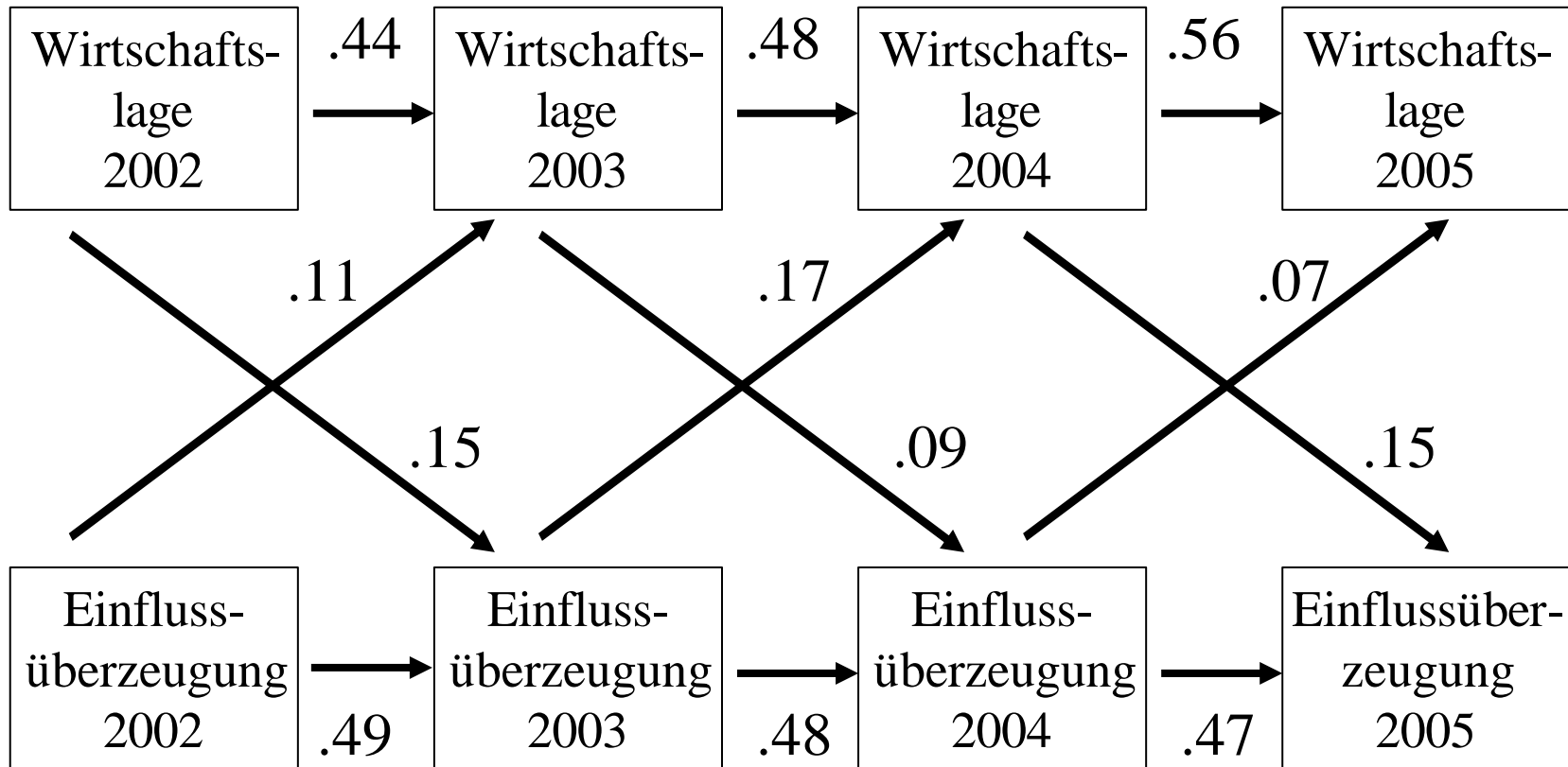
# Kausalitätsrichtung? Wirtschaftslage und Demokratiezufriedenheit



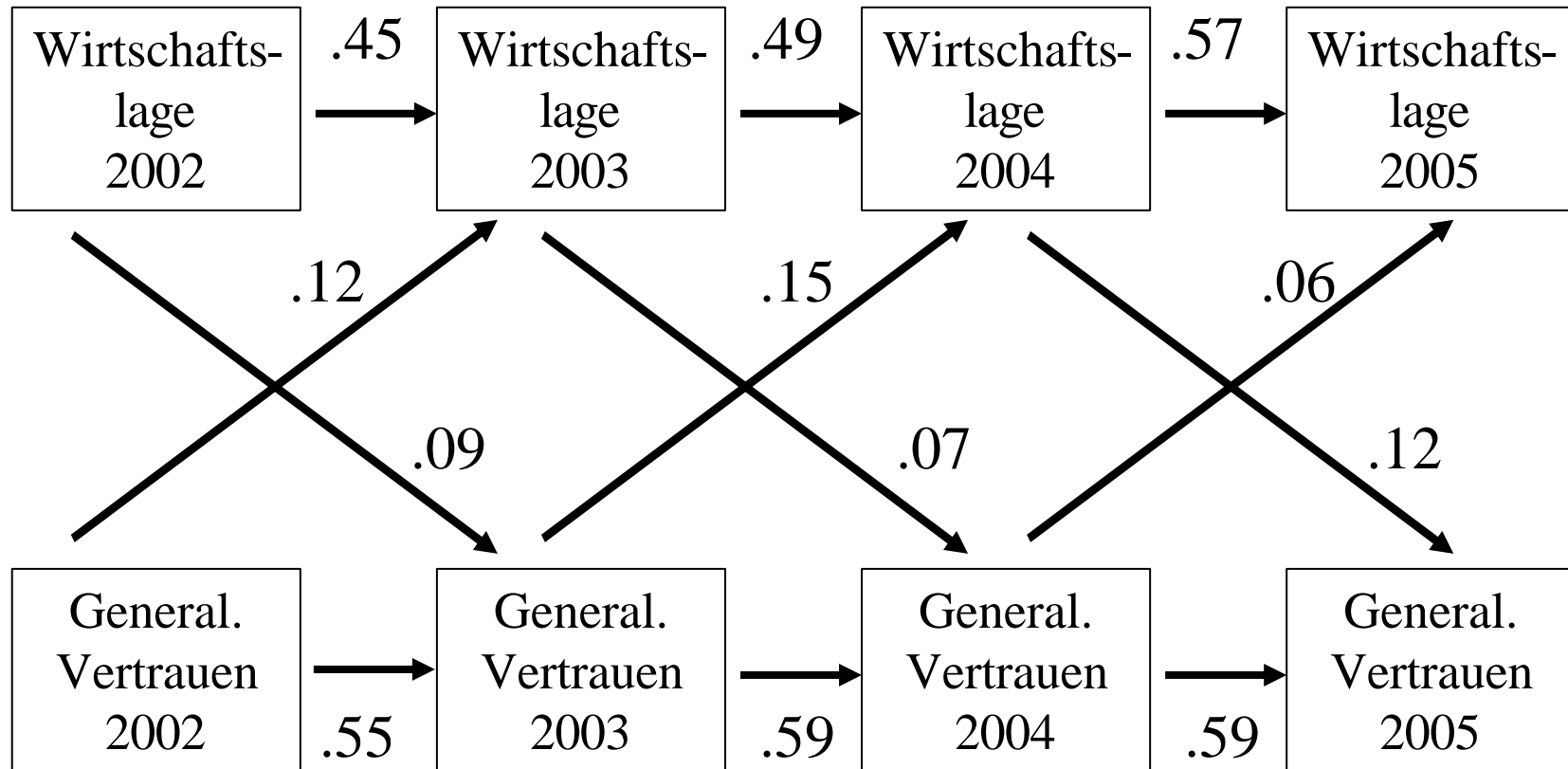
# Kausalitätsrichtung? Onlinezugang und Demokratiezufriedenheit



# Kausalitätsrichtung? Wirtschaftslage und Einflussüberzeugung/Reponsivität



# Kausalitätsrichtung? Wirtschaftslage und Generalsiertes Vertrauen



## Resümee

- Einstellungen zur Politik sind relativ stabil sowohl im Aggregat als auch auf Individualebene.
- It's the economy stupid!
- Partizipation und Gespräche haben positiven Effekt
- Printleitmedien haben positiven Effekt
- Effekte des TV variieren, je nach System
- Internet hat positiven Effekt
- Es sollte – statt von einer einseitigen Wirkung – von einem zweiseitigen Prozess der Beeinflussung von Handlungen und Einstellungen ausgegangen werden, der sich wechselseitig stabilisiert.

**Danke für Ihre Aufmerksamkeit!**

## Die Daten

### Befragung

- Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Dresden
- Quotenstichprobe: Alter, Bildung, Geschlecht, Erwerbstätigkeit, Familienstand
- Juni/Juli 1996
- $N = 426$

### Inhaltsanalyse

- TV-Nachrichten: Tageschau, Tagesthemen, heute, heute-journal, RTL aktuell, SAT.1 18:30, Pro7 Nachrichten
- Tageszeitungen: Sächsische Zeitung, Dresdner Neueste Nachrichten, Bild Dresden, Morgenpost
- Analysezeitraum: 19.3. – 6.6. 1996
- Codierung auf Artikel und Aussageebene

## Beispiel Strukturen (Polity)

Regressionsmodell zur Erklärung von Legitimität des politischen System

Erklärte Varianz	41 %
	beta
Intensität der Informationsnutzung (intensiv)	.15
TV-Unterhaltung (viel)	.09
Nutzung linke vs. rechte Printmedien (rechte)	.19
Nutzung Sächsische Zeitung vs. DNN (DNN)	.15
Nutzung Morgenpost vs. Bild (Bild)	.08
Identifikation mit etablierten Parteien (stark)	.22
Beurteilung gesamtwirtschaftliche Lage (positiv)	.28
Konventionelle polit. Partizipation in der Vergangenheit (viel)	.13
Wahlbeteiligung in der Vergangenheit (häufig)	.08
Defizite der Politik (wenige Defizite genannt)	.14
Medieninhalt: Unpolitisches (wenig)	.15



## Beispiel Prozesse (Politics)

Regressionsmodell zur Erklärung von Einflussüberzeugung

Erklärte Varianz	30 %
	beta
Zeitungsnutzung Unterhaltung (selten)	.09
Nutzungsdauer DNN (hoch)	.11
Printleitmedien (Nutzung häufig)	.12
Übereinstimmung mit Gesprächspartnern (gering)	.15
Identifikation mit Regierungsparteien (stark)	.21
Alter (jung)	.22
Beurteilung gesamtwirtschaftliche Lage (positiv)	.18
Unkonventionelle polit. Partizipation in der Vergangenheit (viel)	.14
Vorteile durch Politik (viele genannt)	.11
Medieninhalt: Unpolitisches (wenig)	.11
Medieninhalt: Lage im Politikfeld Wirtschaft (positiv)	.09

## **Wahrnehmung der Medien**

Ich lese Ihnen jetzt verschiedene Aussagen über die politische Berichterstattung in den Medien vor. Mit Medien sind ganz allgemein, Fernsehen, Radio und Zeitung gemeint. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob die Aussagen auf die Medien, die Sie benutzen, voll zutrifft, teilweise zutrifft oder eher nicht zutrifft.

Die Medien berichten sehr häufig über politische Skandale.

Die Leistungen der Parteien und Politiker werden in den Medien sehr häufig kritisiert.

Die Medien stehen auf der Seite der Demokratie in Deutschland.